

# Es ist geschafft: Die Welt hat einen (wachsenden) Leistungsbilanzüberschuss

Von Heiner Flassbeck und Friederike Spiecker | 20.06.2013

Uns ist es auch erst jetzt aufgefallen, aber in der [Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission](#) (ein wegen der darin enthaltenen Zahlen für die Vergangenheit (!) lesenswertes Dokument) wird auf Seite 160 ein interessantes Faktum dokumentiert: Die Welt weist einen rasant zunehmenden Leistungsbilanzüberschuss auf.

Dass dies in einer Größenordnung von um die 200 Milliarden US Dollar, ja sogar 400 Milliarden (im Jahr 2006) überhaupt ex post möglich war, liegt im Wesentlichen an statistischen Unstimmigkeiten von Export- und Importdaten. Weltweit gesehen müsste die Summe aller Importe ja theoretisch gleich der Summe aller Exporte sein, d.h. die Leistungsbilanz immer aus logischen Gründen ausgeglichen sein. Importe werden aber offenbar tendenziell unterschätzt, so dass die Welt insgesamt statistisch gesehen einen Leistungsbilanzüberschuss ausweist. Vielleicht liegt es ja daran, dass deutsche Politiker an die Überschussstrategie als unbegrenzte Lösung für Wirtschaftsprobleme glauben?

Jedenfalls macht sich die EU-Kommission bei ihrer Prognose diese statistische "Unschärfe" zunutze, um ihre Prognose "rund" zu kriegen. Außer den USA und Lateinamerika weisen alle wichtigen Regionen der Welt Überschüsse im Außenhandel auf. Gerade die Europäische Währungsunion tut sich hervor durch einen rasch zunehmenden Überschuss: Der steigt von 20 Milliarden US-Dollar im Jahr 2011 auf von der Kommission geschätzte 240 Milliarden im Jahr 2013. Den geeigneten Gegenposten im Rest der Welt zu finden, tut man sich offenbar schwer. Während die USA bei etwa 450 Milliarden Defizit im Jahr bleiben, geht nur noch Südamerika tiefer ins Debit. Kurzerhand schätzt man daher den Überschuss der Welt als wesentlich höher ein: Der soll von 208 Milliarden im Jahr 2011 auf fast 430 Milliarden im Jahr 2013 steigen.

Da sind wir aber froh. Endlich eine Lösung für die Europäer mit ihrem Versuch, kollektiv wettbewerbsfähiger zu werden. Der Mars oder die Venus - welcher von beiden ist den Statistikern noch nicht klar - hat sich bereit erklärt, der Menschheit die schwere Bürde von der Schulter zu nehmen, dass sie einfach keine Schuldnerstaaten für die Gläubigerstaaten mehr findet. Alle wollen Sparer sein, keiner Schuldner, und selbst Nullzinsen können die Sparer nicht vom Sparen abbringen.

Dank, ihr lieben Extraterrestrischen, ohne euch wären wir vollkommen verloren. So aber werden wir weiter tüchtig unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern und euch tiefer ins Debit jagen. Doch fürchtet euch nicht, wenn es dann schlimm wird, kommen die guten Onkels vom Internationalen Währungsfonds angefliegen, erklären euch den Neoliberalismus mit den flexiblen Arbeitsmärkten und alles wird gut. Wir werden dann schon noch andere im All finden, die unsere neuen Schuldner werden wollen. Oder wir hoffen einfach, dass die statistischen Unstimmigkeiten auf unserem Planeten laufend zunehmen, dann klappt die Rechnung auch. Nur den Griechen sollten wir dann ihren Umgang mit Daten nicht mehr ganz so lauthals vorwerfen.

## Über den Autor

---

Veröffentlicht am: 20.06.2013

Erschienen unter:

<https://makroskop.eu/2013/06/es-ist-geschafft-die-welt-hat-einen-wachsenden-leistungsbilanzuberschuss/>